

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Beltz, Johannes  
Title: "pulp.noir"  
  
Published in: Das Fremde ist nur in der Fremde fremd  
Zürich: Edition Patrick Frey  
Year: 2014  
Pages: 12 - 13  
ISBN: 978-3-905929-55-3

---

The article is used with permission of [Edition Patrick Frey](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

«Conditioned to ecstasy, the poet is like a gorgeous unknown bird mired in the ashes of thought. If he succeeds in freeing himself, it is to make a sacrificial flight to the sun. His dreams of a regenerate world are but the reverberations of his own fevered pulse beats. He imagines the world will follow him, but in the blue he finds himself alone.»

Henry Miller, *The Time of the Assassins: a Study of Rimbaud*

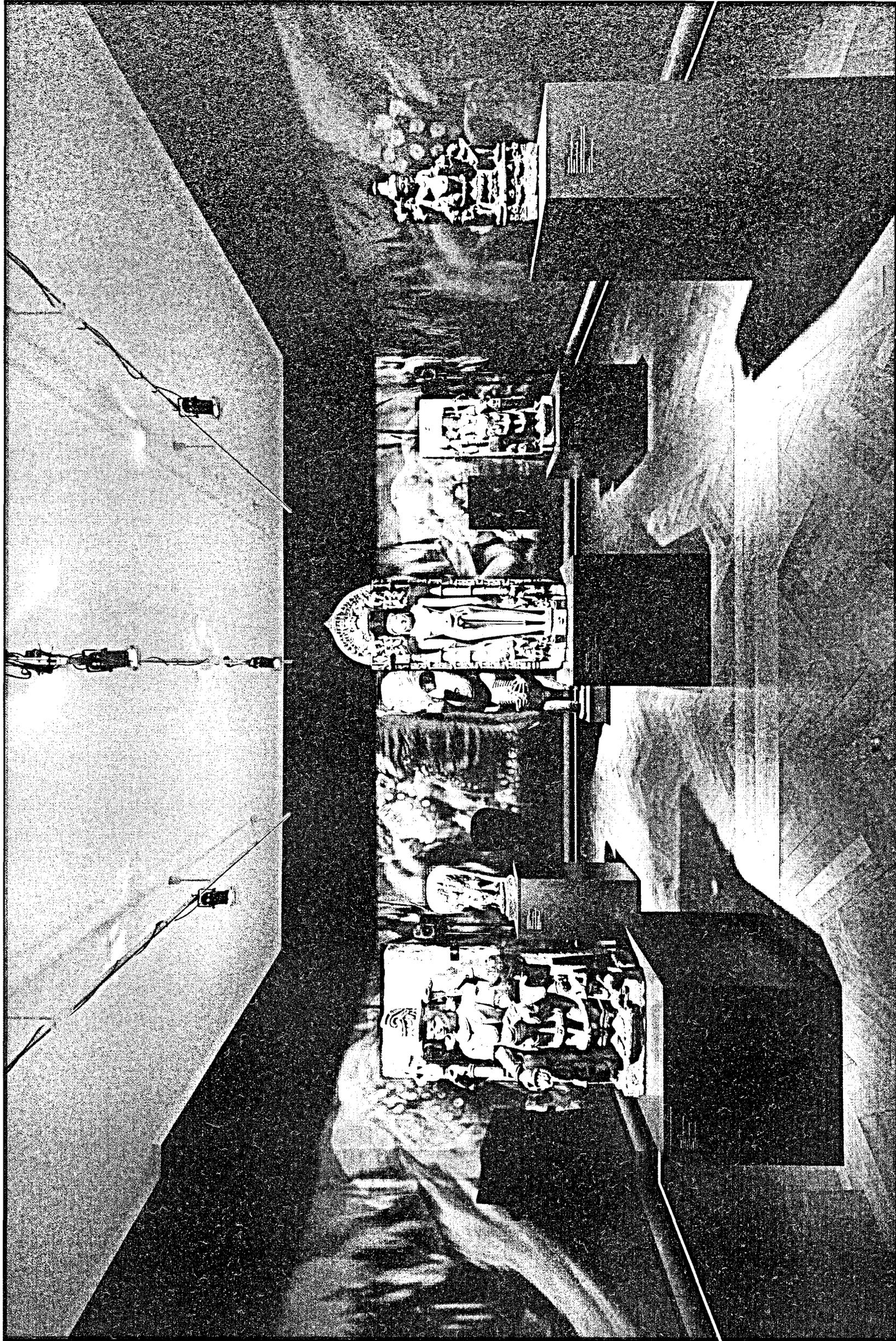
In den Live-Performances von pulp.noir verschränken sich zwei Zeiterfahrungen. Die narrative Zeit entfaltet sich in einer Reihe von Ereignissen, Abschnitten und Brüchen, die die Zeit als gelebte Zeit erfahrbar machen, als Geschichte kollektiver Erinnerung. Andererseits findet sich der Besucher auch in einer kontemplativen Zeit wieder, in der die lineare Zeit einer schwebenden Zeiterfahrung weicht. Es ist die Zeit der assoziativen Bezüge, des Augenblicks, der Gegenwart im Dasein. Diese Zeit ist nicht zufällig auch die Zeit der Musik, des Hörens. Es gehört zur Natur des Hörens, dass wir hier fortgetragen werden in eine entgrenzte Zeit, und wir haben nur Anteil an der Welt in dem Masse, in dem wir inmitten des auditiven Raums stehen.

In diesen audio-visuellen «stream of consciousness» entführt uns auch die Installation *Beam me up* in der Villa Wesendonck. Ein Immersionsraum, bevölkert von Wesen, deren Schicksal das Reisen zwischen Welten ist. Es ist die Ekstase des Abhebens, des Weltauf- und Untergangs, hier werden die grossen Dinge verhandelt. Figuren, eingespannt zwischen Himmel und Erde, ewig Suchende und verklärt Angekommene. Im Objektraum des Museums sind sie aber auch Fremde, Weltfremde. pulp.noir schickt sie wieder auf ihre Reise zu den Sternen, doch unterdessen ist die Welt eine andere geworden: Der Mensch hat sich selbst bereits in den Orbit geschickt, die Fesseln der Weltschwere durchtrennt und schwebt bei den Gestirnen.

Um es vorwegzunehmen: Ich war sehr skeptisch, als ich das erste Mal von Raumfahrern und Videoprojektionen im Zusammenhang mit den indischen Tempelskulpturen im Museum Rietberg hörte. Zögernd willigte ich ein, den Raum bis auf wenige Ausnahmen zu leeren und sogar noch eine Figur aus Ozeanien aufzustellen.

Mir stellte sich eine Reihe von Fragen: Wie weit würden die Künstler mit ihrer Arbeit gehen? Dürfen zeitgenössische Schweizer «fremde» Kunstwerke als Projektionsfläche für ihre eigene Arbeit nutzen? Ist das nicht respekt- oder pietätlos gegenüber den Skulpturen, die grösstenteils einmal hinduistische und jainistische Tempel dekorierten? War es nicht meine Aufgabe als Kurator, die gebührende Ehrfurcht vor der kunsthistorischen und sakralen Bedeutung einzufordern?

Die erste Besichtigung der Installation von Thomas Fischer und Julia Maria Morf (pulp.noir) beruhigte mich und nahm mir meine Befürchtungen. Ich war überrascht, wie der weisse monumentale jainistische Wegbereiter inmitten der hinduistischen Götter in neuem Licht und Sound erstrahlte. Mich erstaunte am meisten, wie sehr die vom Künstlerpaar gewählten Metaphern der Videoinstallation und Soundcollagen zu den mythologischen Hintergründen der Objekte passten. Die permanenten Veränderungen und fliessenden Übergänge der Projektion illustrieren zwar assoziativ, aber doch beinahe exemplarisch hinduistische Vorstellungen von zyklischer Zeit, Raum, Kosmos, ewigen Veränderungen und Transformationen. Auf einer narrativen Ebene eröffnet die Installation damit neue Interpretationsräume. Ein gelungenes Experiment, das Lust auf mehr macht.



pulp.noir (Joana Aderi, Ralph Tristan Engelmann, Thomas Fischer, Roman Frischknecht, Julia Maria Morf, Marius Peyer, Tobias Reber, Christian Rösli, Thomas Winkler). Beam me up, 2014, Objekte aus der Sammlung Museum Rietberg, A/V-Equipment, Soundtrack, Video, Licht, 3,9 x 8,2 x 8,8 m. Courtesy die Künstler